

Durchstich: Gemeinden haben letztes Wort

Wustrow und Ahrenshoop haben dem Zweckverband „Maritimer Lückenschluss Warnemünde-Stralsund“ eine Absage erteilt. Der Landrat will, dass die Region an einem Strang zieht, damit ein Etappenhafen überhaupt eine Chance hat.

Interview von Virginie Wolfram

Ribnitz-Damgarten – Viel diskutiert wird in den Gemeinden der Region derzeit das Thema Zweckverband „Maritimer Lückenschluss Warnemünde-Stralsund“. Im Februar waren sich die Bürgermeister bei einer Regionalkonferenz einig, dass ein Zweckverband gegründet werden soll, um die Region um Fischland-Darß-Zingst in Sachen Etappenhafen oder Durchstich voranzubringen. Jetzt ziehen sich erste Kommunen zurück. Die OZ sprach mit Landrat Ralf Drescher (CDU) über Probleme, Gerüchte und „Kirchturmdenken“.



OZ: Welche Gerüchte meinen Sie?

Drescher: Zum Beispiel, dass sich die Hansestadt Stralsund nur beteiligt, um den Fischland-Darß-Zingst zu dominieren. Wir sollten doch dankbar sein, dass sie Geld in den Verband geben und sich ihrer Verantwortung in der Region bewusst wird. Sie wollen dabei sein, weil der Zusammenschluss eine wichtige Sache ist. Stralsund hat in der ersten Phase, der Planungsphase, auch nur eine Stimme, wie alle anderen.

OZ: Es wird auch kolportiert, dass der Landkreis sich hier einmischt, um Eigeninteressen zu verfolgen?

Drescher: Es ist unfair, so etwas zu behaupten. Wir verfolgen keine Einzelinteressen, ich versuche aber, die Interessen aller zu bündeln. Der Kreis hat angeboten, für den Zweck-

verband die organisatorische Arbeit zu übernehmen, hat aber ebenfalls nur eine Stimme. Die Bürgermeister haben diesem Vorschlag zugestimmt. Es ist schwer zu verstehen, dass einige Gemeinden das Angebot nicht annehmen wollen.

OZ: Wie gehen Sie jetzt mit den bisherigen Absagen um?

Drescher: Ich bleibe an dem Thema dran und gebe die Hoffnung nicht auf. Der Job hat mich gelehrt, dass man Geduld haben muss. Wir bleiben auch mit Ahrenshoop und Wustrow im Gespräch, um besser aufzuklären und Missverständnisse auszuräumen. Denn am Ende brauchen wir eine gemeinsame Lösung. Und ich sage auch ganz klar,

am Ende haben die Gemeinden die Planungshoheit, niemand wird gegen seinen Willen zum Standort erklärt, diese Befürchtungen sind falsch.

OZ: Worum geht es Ihnen genau?

Drescher: Auch wenn die Region sich gut touristisch entwickelt, müssen wir die rückläufigen Urlaubszahlen im Auge behalten und dafür unsere Potenziale ausschöpfen. Ich denke dabei an die maritime Erschließung aus westlicher Richtung und die Schaffung von Möglichkeiten, um die Auslastung der Häfen der Boddenregion zu verbessern. Und wir haben als ungelöstes Problem den Lückenschluss im Hafennetz zwischen Warnemünde

und Barhöft. Es sind also überörtliche Entwicklungsziele. Es liegt an uns selbst, ob wir als Region irgendwann mit einem Nothafen abgespeist werden, oder ob wir die Mühen eines einheitlichen Agierens auf uns nehmen und die Chance für eine bessere Entwicklung anpacken. Die Überwindung des „Kirchturmdenkens“ ist an der Zeit.

OZ: Wie ist der derzeitige Stand?

Drescher: Die Stadt- und Gemeindevertretungen entscheiden derzeit über ihre Mitgliedschaft. Einige haben sich positiv entschieden, unter anderem Zingst, Born, Prerow und Dierhagen. Ziel ist, dass der Zweckverband am 1. Januar 2014 seine Arbeit aufnimmt.

OSTSEE-ZEITUNG: Herr Drescher, der Kreis bemüht sich sehr um den Zweckverband, der dann mit der Vorbereitung und Umsetzung von Etappenhafen oder Durchstich beauftragt werden soll. Jetzt haben mit Wustrow und Ahrenshoop zwei Gemeinden dem Projekt eine Absage erteilt. Bricht der Verband auseinander, bevor er überhaupt richtig entstanden ist?

Ralf Drescher: Nein, ich glaube weiter an den Zweckverband. Es haben ja bereits einige dem Projekt zugestimmt. Ich habe bisher positive Resonanz und Zustimmung wahrgenommen. Der Zweckverband wird als Chance gesehen, die Kräfte zu

Ralf Drescher.
Foto: OZ

Gemeinsam für die Region

Mit dem Zweckverband „Maritimer Lückenschluss Warnemünde-Stralsund“ soll die Boddenkette entwickelt werden. Mehr als 20 Bürgermeister und Kurdirektoren sprachen sich im Februar während einer Regionalkonferenz für die Gründung des Zweckverbandes aus. Der Kreistag hat im April den Landrat ermächtigt, gemeinsam mit den Gemeinden die wirtschaftlich effektivste Form für diese Interessengemeinschaft zu prüfen und eine Gründung vorzubereiten. Ziel ist Planung, Bau und Betrieb eines Durchstichs von der Ostsee in den Bodden oder eines Etappenhafens.



Vier mögliche Varianten für einen Durchstich werden in Betracht gezogen. Es könnte aber auch ein Etappenhafen ohne Durchstich werden.